



Ausgabe Nr. 208 März - April 2024

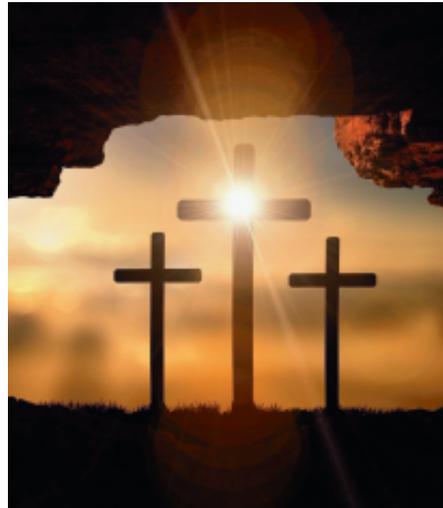
Liebe Pfarrgemeinde!

Jedes Jahr in dieser besinnlichen Fastenzeit lenkt die Kirche unsere Aufmerksamkeit auf das Ziel unseres Lebens: **„Jetzt ist die Zeit der Gnade“ und „Jetzt ist der Tag des Heiles“ sagt der Hl. Paulus.** Fasten ist mehr als ein Verzicht auf ein paar Süßigkeiten oder Zigaretten, auf Fernsehen, Auto oder Alkohol. Fasten zielt auf Bekehrung, auf ein neues Bewusstsein, das eine neue Ordnung möglich macht, damit Menschen hierzulande und weltweit menschenwürdig leben können. Fasten orientiert uns auf Ostern, sonst hätte es keinen Sinn. **„Christus, das Licht“ steht im Mittelpunkt der Osternachtsfeier.** Die Osterkerze ist das Symbol für Christus, das Licht der Welt in unserer Finsternis, und von der Osterkerze wird das Licht weitergegeben. So leuchtet uns allen Christus durch das Licht. Licht gibt Helligkeit, ermöglicht Orientierung, lässt uns den Lebenssinn finden und unser Ziel erkennen. Wärme ist das Zeichen für menschliche Nähe, für Vertrautheit, für Liebe. So erinnert und orientiert uns die Osterkerze an unseren Auftrag als Missionarinnen und Missionare in dieser Welt. Jesus vergleicht seine Jüngerinnen und Jünger mit Licht. Christinnen und Christen sind Licht für die Welt, das heißt, sie machen die Welt hell und warm.

Jesus sagte: **„Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben“ (Mt 5, 14).** **„So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen**

und euren Vater im Himmel preisen“ (Mt 5, 16).

Osterzeit bedeutet den Auferstehungsweg gehen. Das Osterfest war in der frühen Kirche - und ist noch heute - das zentrale Fest des Kirchenjahres. Seine zentrale Botschaft: Unser Leben endet nicht im Tod. Wir werden im Tod in Gott hinein auferstehen. Aber die Auferstehung Jesu bezieht sich nicht nur auf das, was in unserem und nach unserem Tod geschieht. Wir



feiern die Auferstehung Jesu, um jetzt schon vom Tod zum Leben aufzustehen. Im Glauben übersteigen wir die dem Tod verfallene Welt.

Wir durchschauen all das Oberflächliche unseres Lebens und sehen hinter die Dinge. Im Glauben haben wir schon Anteil am ewigen Leben, am Leben Gottes. Im Glauben tauchen wir ein in das wahre Leben. Und dieses Leben übersteht den Tod. Jetzt schon aufstehen vom Tod zum Leben, das heißt konkret: Ich stehe auf aus dem Grab meiner Angst, meiner

Resignation, meiner Dunkelheit, meiner Depression, meiner Hemmungen und Blockaden. Der Stein, der auf mir liegt und mich blockiert, wird weggewälzt. Ich kann aufstehen und zu mir stehen. Ich bin frei. Ich bin nicht mehr gelähmt vor Angst, was die anderen über mich denken könnten. Die Christen des Mittelalters haben Ostern tanzend gefeiert. Sie haben sich in die Freiheit der Auferstehung hineingetanz.

Wie geht der Auferstehungsweg? Die Apostelgeschichte zeigt uns, wie die Jünger Jesu aus ihrer Angst aussteigen und den Mut finden, das Evangelium in der ganzen Welt zu verkünden. Lukas schildert uns viele Auferstehungsgeschichten. Er erzählt, wie auf ein Wort des Petrus hin ein Gelähmter aufsteht und umherspringt und Gott lobt. Die ungebildeten Jünger halten vor dem Hohen Rat eine Rede und widersprechen den Worten des Hohenpriesters. Als die Apostel verhaftet werden, führt sie ein Engel des Herrn wieder aus dem Gefängnis heraus und sie treten erneut furchtlos im Tempel auf. Als die Gemeinde nach dem Tod des Stephanus verfolgt wird und sich zerstreut, verwandelt Gott die scheinbare Niederlage in einen Sieg. Denn auf diese Weise wird die Frohe Botschaft überall verkündet und allerorts blühen christliche Gemeinden auf.

In der Osterzeit geht es daher um unsere persönliche Lebensgeschichte. In ihr soll aufstehen, was darniederliegt. In ihr soll aufbrechen,

Liebe Leserinnen und Leser!

Die gar nicht mehr so kalten Wintermonate sind nun überstanden und der Frühling steht vor der Tür. Es ist eine Zeit, die uns – gerade in der Natur – immer wieder vor Augen führt, wie neues Leben entsteht. Und auch die Fastenzeit - als Zeit der Entbehrung - führt uns hin zu neuem Leben, zur Freude der Auferstehung, zum Sieg über den Tod. So wie das Frühjahr für die Natur eine Zeit der Erneuerung ist, so muss auch manches in unserer Pfarre erneuert werden. Wir informieren euch in dieser Ausgabe über die erfolgte Dämmung des Kirchendaches. Auch ein besonderes musikalisches Projekt wurde im Jänner gestartet und wird im April seinen Abschluss finden. Vorbereiten auf Ostern können uns weitere lesenswerte Beiträge über die Rockoper "Jesus Christ Superstar" oder wie wir zurück zur Natur und dadurch zurück zu unseren Wurzeln finden können. Wir danken den fleißigen Redakteurinnen und Redakteuren für ihre zahlreichen und vielfältigen Beiträge! Unser Pfarrbrief zeigt, wie bunt und wie talentreich unsere Pfarrgemeinde ist. Allen Leserinnen und Lesern wünsche ich eine besinnliche Fastenzeit, ein frohes Osterfest und eine freudvolle Frühlingszeit!

Markus Beclin,
PGR Öffentlichkeitsarbeit

Impressum

Offenlegung nach § 25 MedienG:
Medieninhaber, Herausgeber: r.k. Pfarre St. Josef am Wolfersberg.
Blattlinie: Informations- und Kommunikationsorgan der Pfarre St. Josef am Wolfersberg.
Redaktion und Layout: Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit - Pfarrbrief-Team.
Alle: 1140 Wien, Anzbachgasse 89, Telefon 0676 55 55 438.
pfarre.wolfersberg@katholischekirche.at
Herstellung: Agensketterl GmbH, 2540 Bad Vöslau.
Erscheinungsort: 1140 Wien.
Alle Gastkommentare und Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des betreffenden Autors wieder und müssen sich nicht mit jener der Redaktion decken. Bei allen personenbezogenen Bezeichnungen gilt die gewählte Form für beide Geschlechter.

Fortsetzung von Seite 1

was erstarrt ist, aufblühen, was verdorrt ist. Aber es geht auch um unsere Geschichte in der Welt.

Wir feiern in jedem Jahr die 50 Tage Osterzeit, damit in dieser Welt erstarrte Fronten der Politik aufbrechen, damit neue Wege des Friedens möglich werden und aus Streit und Zwietracht ein neues Miteinander wird, so wie Lukas es uns beim Entstehen der frühen Kirche beschreibt: „**Die Gemeinde der Gläubigen war ein Herz und eine Seele**“ (Apg 4, 32).

Ostern heißt, dass die Welt keine Macht mehr über uns hat. Wir sind dieser Welt mit ihren Maßstäben

Möge uns diese Gnadenzeit der vierzig Tage zur Freude der Auferstehung Jesu und zum Frieden des Auferstandenen führen!

So wünsche ich euch allen reichen Segen und Schutz des auferstandenen Herrn!

Euer P. Thomas Kochuchira, T.O.R.

Sternsingen 2024

Im Namen der Gemeinde auf dem Wolfersberg danke ich allen unseren Jungscharkindern, die heuer an der Sternsingeraktion teilgenommen haben. Am Samstag, dem 6.1.2024 waren 27 Kinder (9 Gruppen) unterwegs, am 7.1.2024 26 Kinder (8 Gruppen). Jede Gruppe wurde von zwei Gruppenleitern begleitet und brachte mit viel Begeisterung Gottes Segen in die Häuser. Mein besonderer Dank gilt Samuel, Xenia und Sabrina, den Organisatoren der Sternsingeraktion, sowie Martin Poss für die Unterstützung der Kinder. Die Sternsinger feierten auch im Haus St. Klemens die Hl. Messe mit.

Da das Wetter heuer äußerst schlecht war, herrschten nicht nur für die Kinder unangenehme Bedingungen, auch im Nachhinein

gab es viel Arbeit für Renate, die die Gewänder wusch und Anni, die alle Kopftücher bügelte.

Es ist sehr schön, dass jedes Jahr eine große Gruppe von Kindern und Jugendlichen so viel Mühen auf sich nimmt, um diese Aktion mit Aufopferung und Liebe durchzuführen.

Aber auch euch, liebe Gemeinde, danke ich für eure großzügigen Spenden: Immerhin habt ihr den Einsatz unserer Sternsinger mit **Euro 13.483,24** belohnt. **Vergelt's Gott!**

P. Thomas TOR



Danke!

Die Pfarre Wolfersberg im Internet:
www.wolfersberg.net
QR-Code:



Jesus Christ Superstar

Momente der Menschlichkeit Jesu, dargestellt in einer Rockoper von A. L. Webber

Schon immer war die Geschichte Jesus Gegenstand der künstlerischen Auseinandersetzung. Vor allem in der Musik. Doch neben den berühmten Passionen aus der Barockzeit gibt es auch eine aktuellere musikalische Darstellung in Form einer Rockoper von Andrew Lloyd Webber aus dem Jahr 1971. Der Titel: „Jesus Christ Superstar“. Hierin kommt neben dem Göttlichen auch besonders das Menschliche zum Ausdruck.

Und zwar mit vielen Emotionen:

1. Begeisterung

Da wird gleich zu Beginn mit lauter Stimme das Hosanna gesungen. Beim Einzug von Jesus in Jerusalem jubelt das Volk, obwohl es zu schweigen hätte. Es ist ein Ruf der nicht verstummen kann. Denn selbst Steine und Felsen stehen für diesen Ruf, der alle und alles beseelt:

Hosanna!

2. Nächstenliebe

Hilfe ist oft schwierig zu leisten und kann den Helfer gar in Bedrängnis führen. In einer Szene, wo Jesus auf die vielen Aussätzigen trifft, wird das eindrucksvoll dargestellt. Selbst Jesus erscheint die Vielfalt des Leidens und der Bedürftigkeit in einem Ausmaß, das kaum zu bewältigen ist. Doch beim Abendmahl mit den Jüngern kommt der wichtigste Ansatz für tätige Nächstenliebe symbolisch zur Geltung: Das Teilen des Brotes.

3. Zweifel

In der „Passion“ von Webber wird von Vielen an Vielem gezweifelt:

Judas singt unter anderem von der Frage nach dem richtigen Zeitpunkt: Jesu Wirken scheint zu früh in einer Zeit, lange vor den Massenmedien! Später ließe sich die Botschaft doch

wohl besser verbreiten?

Maria Magdalena wiederum fragt sich, was denn nach der Begegnung mit Jesus mit ihr passiert: So viele Männer kannte sie doch bereits. Aber warum ist es diesmal etwas derartig anderes?

Und nicht zuletzt zweifelt Jesus selbst in jener denkwürdigen Nacht auf dem Ölberg daran, ob das Unvermeidliche auch tatsächlich passieren muss.

4. Trost und Sehnsucht

Die Trauer nach dem Tod von Jesus ist besonders bei Maria Magdalena groß. Doch es ist Petrus, der sie letztlich in der entscheidenden Schlusszene dieser Oper tröstet. Und während Maria von Magdala sich nach einem Neubeginn sehnt, wird während des Liedes klar, dass dieser ja bereits begonnen hat. Der Ruf „Could we start again“ wiederholt sich permanent, und so endet das Werk von Webber mit dem Ruf nach einem Beginn.

Ich werde heuer versuchen, diese Kollage an Emotionen im Rahmen eines Chorkonzerts in der Otto Wagner-Kirche am Steinhof auszugewisse anklingen zu lassen. Und zwar am „Weißen Sonntag“, dem Ende der sogenannten Osteroktav, der achttägigen Auferstehungsfeierlichkeiten nach dem Osterwochenende. Es soll als ein kleiner, nachösterlicher Betrag zur Verinnerlichung der Geschichte Jesu wirken.

Michael Wurstbauer



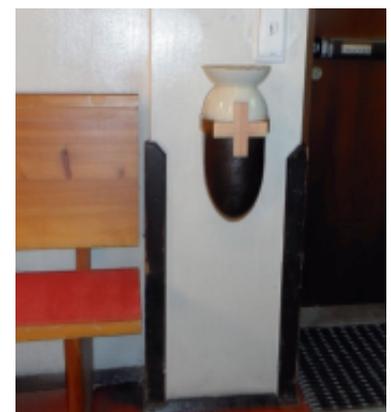
Wasser segnet dich...

Der Eintritt in einen katholischen, anglikanischen oder orthodoxen Kirchenraum ist meistens mit dem Anfeuchten eines Fingers aus dem Weihwasserspender und dem Kreuzzeichen verbunden.

Dieses segnende Zeichen, das auch zu Hause oft praktiziert wird, erinnert uns an die Segnung des Wassers zu Ostern und unsere Taufe. Unser Weihwasserspender beim

Seiteneingang brauchte eine neue Fassung und steht nun neu in Designharmonie mit den Opferstöcken zur Verfügung. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Frau Mag. art. Friederike Thum (thumton.com) für ihre großartige Unterstützung.

Erich Maier



Zurück zur Natur – zurück zu unseren Wurzeln

Von Ostara bis Ostern

Ostern ist das wichtigste Fest im Jahreslauf der Christen. Am ersten Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond feiern wir jedes Jahr die Auferstehung von Jesus und den Sieg des Lebens über den Tod. Während im kirchlichen Osterfest die Auferstehung Jesu im Mittelpunkt steht, feierte man bei den Kelten und Germanen das Wiedererwachen der Natur und den endgültigen Sieg der Sonne über die Dunkelheit des Winters. Die Kelten feierten zur Frühlings-Tag-und-Nachtgleiche (21. März) das Sonnenfest Alban Eilir, welches „Das Licht der Erde“ bedeutet. Alban Eilir als Fruchtbarkeitsfest wird auch oft mit der altgermanischen Frühlings- und Fruchtbarkeitsgöttin „Ostara“ in Verbindung gebracht. Viele der alten Bräuche und die Tradition der Kelten und Germanen sind auch noch heute gegenwärtig, wenn auch nicht immer bewusst. So auch der Osterhase, welcher auf den Mondhasen zurückzuführen ist. Der „heilige Mondhase“, so hieß es, war das Tier der Fruchtbarkeitsgöttin Ostara. Bei Vollmond ist der „Mondhase“ im Sternbild zu sehen. Er war für die Menschen früher ein Symbol dafür, dass sich die Göttin bereits auf dem Weg befindet um den dunklen Winter endgültig zu verbannen. Auch Eier galten als Quelle allen Lebens und als Symbol für neue Lebenskraft. Ab dem 17. Jahrhundert wurde Ostern schließlich mit der Suche nach bunt gefärbten Eiern, welche der Osterhase versteckt hatte, verbunden.

Frühjahrskräuter – wilde Delikatessen

Sobald der Schnee schmilzt und die

Sonne den Boden wärmt, sprießt frisches Grün in Wald und Garten und möchte geerntet werden. Die Frühlingskräuter können dank ihrer Inhaltsstoffe die Lebenskräfte stärken und unseren Organismus nach dem Winter wieder auf Trab bringen. Die meisten Kräuter sind reich an Vitamin C und besitzen viele weitere wichtige Vitamine, Mineralstoffe und Spurenelemente. Dadurch wirken die Kräuter blutreinigend und entschlackend. Sie helfen auch bei Frühjahrsmüdigkeit und bringen den Stoffwechsel in Schwung. In die Frühlingsküche lassen sich so viele Knospen, Blüten und Blätter integrieren. Sie bringen nicht nur eine Vielzahl an Vitalstoffen, sondern auch einzigartige und abwechslungsreiche Geschmacksnoten in unsere Speisen. Eine kleine Auswahl an typischen Frühlingskräutern für die Küche:

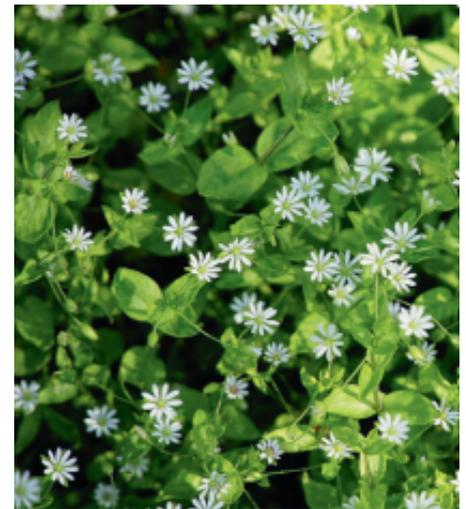
- Gänseblümchen (*Bellis perennis*)
- Löwenzahn (*Taraxacum officinale*)
- Giersch (*Aegopodium podagraria*)
- Bärlauch (*Allium ursinum*)
- Gundelrebe (*Glechoma hederacea*)
- Brennessel (*Urtica dioica*)
- Vogelmiere (*Stellaria media*)

Vogelmiere (*Stellaria media*)

Die Vogelmiere, im Volksmund auch oft Hühnerdarm genannt, ist dank ihres hohen Mineralstoff- und Vitamingehaltes ein ideales Wildkraut für jede Frühjahrskur. Rund 150g des Krauts decken bereits den gesamten Tagesbedarf an Eisen und Vitamin C ab. Zusätzlich liefert es aber auch Magnesium, Kalium, Calcium und Vitamin A. Auch der hohe Gehalt an Chlorophyll, welches blutreinigend wirkt, ist nicht zu vergessen. Geschmacklich erinnert die Vogelmiere an junge Maiskolben und ist sowohl in der süßen als auch

pikanten Küche eine herrliche und gesunde Ergänzung. Egal ob für Suppen, Salate, Aufstriche oder Smoothies, die Vogelmiere gibt allen Speisen einen eigenen, feinen Geschmack.

Die Vogelmiere liebt nährstoffreiche Böden und ist daher oft in Gärten und vor allem in deren Beeten zu



finden. Die wichtigsten Merkmale bei der Bestimmung sind die weißen, sternförmigen Blüten und der einseitig behaarte Stängel. Auch kann man die Vogelmiere daran erkennen, dass sie beim Durchbrechen des Stängels im Inneren einen gummiartigen Faden enthält, welcher nicht so leicht reißt. Dies ist die Wasserleitbahn der Pflanze und führte zum volkstümlichen Namen „Hühnerdarm“. Denn nicht nur dem Menschen, sondern auch Vögeln, besonders den Hühnern, schmeckt die Vogelmiere sehr.

Vogelmiere-Aufstrich

60g klein geschnittene Vogelmiere, drei hart gekochte Eier, 100g weicher Frischkäse, 50g Joghurt, Olivenöl, Salz, Pfeffer. Alle Zutaten mischen und schmecken lassen.

Bauernregel zum Frühlingsbeginn

- „Wie das Wetter zu Frühlingsanfang, so wird es den ganzen Sommer lang“

So heißt die wichtigste Frühlings-Bauernregel, welche laut Experten und deren Berechnungen auch tatsächlich zu 65 Prozent zutrifft.

Bitte sammle nur Pflanzen, die du wirklich 100% sicher bestimmen kannst!

Natalie Jackson

Gemeinschaftsprojekt „Dämmung unseres Kirchendaches“

Seit der Ukrainekrise sind die Energiekosten spürbar gestiegen, und auch der Vermögensverwaltungsrat unserer Pfarre muss Wege suchen, wie wir Kosten sparen können. Unter der Leitung von Willi Aschauer wurde daher im vergangenen Jahr das Projekt „Dämmung des Kirchendaches“ gestartet. Denn über den dünnen Holzboden, der unseren Kirchenraum von seinem Dachboden trennt, kommt im Winter viel Kälte durch, da die alte Isolierung im Laufe von Jahrzehnten schon zerbröselte und keinen Schutz mehr bot. Und auch an heißen Sommertagen konnten wir am Dachboden bis zu 50 Grad Hitze messen, sodass auch im Sommer von oben viel Hitze in die Kirche strömte. Diese Isolierung wurde fachgerecht entsorgt, wodurch so manche elektrische Leitung freigelegt und sichtbar wurde. Die alten Leitungen mussten vorschriftsmäßig erneuert werden, denn es waren überwiegend sehr alte stoffummantelte Elektroleitungen. Als neues Dämmmaterial entschieden wir uns für gepresste Flachsplatten, weil wir einem natürlichen, nachwachsenden Rohstoff den Vorzug geben wollten. Nach einer langen Wartezeit wurden die Dämmplatten Anfang Jänner auf mehreren Paletten geliefert. Zuerst mussten die Paletten auf die Terrasse befördert werden und vor einem

möglichen Regen geschützt werden. Eine Herausforderung war dann der Transport der Platten auf den Dachboden. Zu diesem Zweck startete Willi einen Hilferuf und erfreulicherweise fanden sich mehr als 15 Helferinnen und Helfer, die bereit waren die 160 sehr unhandlichen Platten in einer Gemeinschaftsaktion auf das Dach zu befördern. Auf der Terrasse wurde eine große Leiter aufgestellt, die bis zum Kirchendach reichte. Jede einzelne Platte musste in einen Sack gesteckt werden, bevor kräftige Helfer mittels eines Seilzuges die Last über die Leiter nach oben zogen. Oben am Dach übernahmen angeseilte, klettererfahrene Helfer Platte für Platte und trugen sie zum Dachfenster, wo die Last von weiteren Helferinnen und Helfern auf dem Dachboden übernommen wurde. Nach ca. drei Stunden war das gesamte Material dort, wo es weiter zu verarbeiten war. Im nächsten und abschließenden Arbeitsgang waren die Dämmplatten mittels Holzleisten direkt unter dem Dach zwischen den Sparren zu befestigen. Ganz bewusst haben wir uns entschieden, die Dämmung direkt unter dem Dach anzubringen, weil so auch der Dachboden selbst gedämmt ist und sich im Sommer nicht mehr so überhitzt. Viele Platten mussten erst mühsam mit einem Messer auf die benötigte Größe zugeschnitten werden, bevor sie

dann unter dem Dach angebracht werden konnten. Das war eine sehr anstrengende und wegen der vielen abfallenden Fasern auch eine sehr belastende Tätigkeit, wofür Willi und seinen Helfern, vor allem Harry Hoch, ganz großer Dank auszusprechen ist.

Das Vorhaben konnte mittlerweile abgeschlossen werden und ist nur ein Beispiel für viele unter Willi Aschauers Leitung laufende Erneuerungsprojekte. Da unser Pfarrhaus im Jahr 1972 und unsere Kirche bereits in den Jahren 1948/49 errichtet wurde, ist es verständlich, dass vieles von Grund auf zu erneuern ist. Nur mit Hilfe unserer Pfarrgemeinschaft können wir diesen Erneuerungsprozess Schritt für Schritt umsetzen. Wir sind wirklich sehr dankbar und können uns sehr glücklich schätzen, dass immer so viele Gemeindemitglieder bereit sind mitzuhelfen, wenn Unterstützung benötigt wird.

Ein besonderer Dank gilt Willi Aschauer, der stets die Initiative zu den Erneuerungsprojekten setzt, der sein umfassendes handwerkliches Fachwissen und seine Fähigkeiten in die Projekte einbringt, der bereit ist viel Zeit dafür aufzuwenden und der auch die Fähigkeit hat, andere zur Mithilfe zu begeistern. Vergelt's Gott!

Markus Beclin



Ein musikalisches Projekt in unserer Pfarre

Manfred Porsch ist ein vielseitiger und seit vielen Jahrzehnten engagierter Sänger, Musiker und Komponist in der katholischen Kirche und auch darüber hinaus. Er hat unzählige Lieder geschrieben. Zu den Bekanntesten zählen vermutlich, „Singen wir das Lied vom Frieden“, „Wer schweigt, stimmt zu“, „Friede den Menschen“, „Melchior“ und viele andere. In der Hochblüte des neuen religiösen Liedes hat er die Szene im deutschsprachigen Raum belebt und war einer der bekanntesten, wenn nicht der bekannteste und erfolgreichste Vertreter dieses Genres und hat eine Vielzahl an Konzerten im In- und Ausland gegeben. Er war Gründungsmitglied der internationalen Vereinigung MUSICA E VITA, und hat sich in den vielen Jahren auch sehr für behinderte Menschen eingesetzt. Weitere Informationen zu seinen Werken und seinem Wirken sind unter www.manfredporsch.com/ zu

finden.

Und Manfred Porsch hat 1985 eigene Lieder für eine vollständige Messe komponiert. Diese Messe, die wir als „Porsch-Messe“ bezeichnen, haben wir auch in unserer Pfarre zuletzt 2006 aufgeführt. Kurz vor dem Beginn der Pandemie ist uns eine Aufnahme von damals in die Hände gefallen, und wir haben die Idee geboren, die Messe neuerlich als Pfarrprojekt einzustudieren und in unserer Pfarre sowie in zwei nahegelegenen Nachbar-Pfarrden aufzuführen. Und nun, nachdem sich die Pandemie gelegt hat, ist es wieder möglich, gemeinsam zu singen und zu musizieren. Sänger:innen unserer Pfarrjugend und junggebliebene Erwachsene haben sich bereit erklärt an diesem Projekt teilzunehmen.

Am Sonntag nach Ostern, dem **7. April 2024**, ist es soweit. Um **09:30 Uhr** werden wir die Porsch-Messe in unserer Kirche St. Josef am Wolfersberg aufführen.

Wir laden euch ganz herzlich ein, mit uns diesen Gottesdienst zu feiern!

Sonja Tutsch und Johannes Eschenbacher



Jungscharfasching 2024

Am 27. Jänner fand der Jungscharfasching statt, und er war einfach nur magisch. Das Thema war nämlich Disney, und es spazierten neben ganz vielen Minnie Mäusen, Panzerknackern und mehr als nur sieben Zwergen auch ein Goofie und (fast) 101 Dalmatiner durchs Pfarrgebäude. Mit einer bunt geschmückten Pfarre, XXL-Luftballons in Mickey-Maus-Form und Krapfen für alle kam bei Groß und Klein viel fröhliche Faschingsstimmung auf, und es verging keine ruhige Minute. Nach dem Stationenbetrieb stand traditionellerweise der Sesseltanz (oder auch: Reise ins Disneyland) auf dem Plan. Spannend bis zum Schluss - alle fieberten lautstark zur Dschungelbuchmusik mit. Danach gab es einen Kostümwettbewerb mit riesigem Laufsteg, wo alle Kinder einen hammermäßigen Auftritt hinlegten. Nach der Jungscharmesse,

wo gemeinsam „Happy Birthday“ für Pater Thomas gesungen wurde, ging für die Großen die Jungschardisco los, wo die Kinder ihre verbliebene Energie raushauten um ordentlich abzuschauen. Danke an

die Grinsekatten fürs Organisieren und an die Gummienten fürs Essen Machen, es war wieder mal ein sehr gelungener Fasching.

Hannah Gutdeutsch



Liebe Kinder!

Diesmal zeige ich euch, wie ihr aus einer Klopapierrolle eine frühlingshafte Blume machen könnt.

Was ihr dafür braucht:

- Eine leere Klopapierrolle
- Eine Schere
- Filzstifte zum Bemalen

Und so geht's:

Die leere Klopapierrolle wird etwas zusammengedrückt, damit du leichter die Blume ausschneiden kannst. Am besten geht es, wenn man zuerst oben die Zacken der Tulpen ausschneidet. Danach schneidet man am unteren Ende der Blüte entlang, um einen Stängel zu erhalten. Die Blätter kannst du nach deinen eigenen Vorstellungen ausschneiden und dir überlegen, ob du sie größer oder kleiner machen möchtest. Wenn du deine Klopapierrolle zurechtgeschnitten hast und nun eine Blume vor dir hast, kannst du diese mit Filzstiften bunt anmalen.



Ich wünsche euch ganz viel Freude beim Gestalten der Blumen und eine tolle Frühlingszeit!

Eure Bianca Hanke



Alltagsmaterialien als Kreativmaterial

In den letzten Jahren konnte ich immer wieder beobachten, wie die Kinder im Kindergarten aus einfachsten Materialien tolle Dinge gestalten. Besonders Kisten, Kartons, und ähnliche Dinge, welche ich eher als Altpapier bezeichnen würde, sind für die Kinder oft wahre Schätze. Das Potential des „wertfreien“ Materials für die Kinder ist riesig. Die Kinder haben die Möglichkeit, die Gegenstände nach ihren eigenen Vorstellungen einzusetzen und zu gestalten. Dabei

können die Kinder ihrer Kreativität freien Lauf lassen und neue Problemlösungsstrategien erlernen. Vorgefertigtes Spielmaterial lässt sich meist nicht flexibel einsetzen und verändern. Dies schränkt die Kinder in ihrem Spiel teilweise ein. Deshalb ist es wichtig, Kindern auch frei veränderbares Material ebenfalls zur Verfügung zu stellen. Dadurch können die Kinder ihr Spiel erweitern und intensivieren. Besonders für jüngere Kinder sind Gegenstände aus dem Alltag beliebte

Spielmaterialien, da sie sich durch das Spiel ihre Umwelt erschließen und allgemein viel Interesse an den Dingen haben, welche die Erwachsenen um sie benutzen. Oft sind alltägliche Gegenstände und Abläufe für die Kinder ebenso spannend oder fast noch spannender als ein neues Spielzeug. Ich wünsche viel Spaß mit den Kindern beim Gestalten mit „wertfreien“ Materialien.

Bianca Hanke

Pfarre Wolfersberg

So	10.3.	09:30 Familienmesse
So	17.3.	Namenstag des Hl. Josef, des Namenspatrons unserer Pfarre
Mo	18.3.	17:00 Krankenmesse

OSTERN IN UNSERER PFARRE

So	24.3.	Palmsonntag 08:00 Hl. Messe 09:15 Palmweihe am Musikzugplatz, anschließend Palmprozession 09:30 Hl. Messe, Geburtstagsmesse
Mo	25.3.	Keine Hl. Messe 18:00 Chrisammesse im Stephansdom
Do	28.3.	Gründonnerstag 19:30 Gründonnerstagliturgie, anschließend eine Stunde Anbetung
Fr	29.3.	Karfreitag 14:30 letzter Kreuzweg 19:30 Karfreitagliturgie, anschließend Kreuzweg auf die Sommerschule Beginn der Grabwache bis Samstag 15:00
Sa	30.3.	Karsamstag 15:00 Ende der Grabwache 21:00 Osterfeuer im Park, Auferstehungsfeier
So	31.3.	Ostersonntag 08:00 Hl. Messe 09:30 Auferstehungsfeier für die Kinder Speisenweihe in beiden Hl. Messen
Mo	1.4.	Ostermontag 09:30 nur eine Hl. Messe

Fr	5.4.	09:00 Schulwortgottesdienst 1. u. 2. Klassen 10:15 Schulmesse 3. u. 4. Klassen
So	7.4.	09:30 Porsch-Messe
Mo	8.4.	3. Elternabend Erstkommunionkinder
Sa	13.4.	Frühlingsfest Jungschar und Jugend
Mi	17.4.	18:30 PGR Sitzung
So	21.4.	09:30 Kindermesse
Mo	22.4.	17:00 Friedensmesse
Do	25.4.	19:30 Vortrag "Handy im Alltag von Kindern und Jugendlichen" im Pfarrsaal
So	28.4.	09:30 Geburtstagsmesse

In die ewige Heimat sind uns vorangegangen:

Ludwig Bertha (89), Wilhelm Steuer (88), Franz Schmidt (82), Irmgard Ertl (89), Elisabeth Bobik (86), Heinz Anders (88), Eveline Maier (95), Peter Trentin (83), Rainald Hitsch (79), Anna Kaessmayer (97), Anna Mann (90), Herta Novak (94), Irene Wurz (81), Susanne Scholz (79), Rosa Brunegger (83)

Messordnung in unserer Kirche:

Mo	17:00	vorher 15:00 Seniorenrunde
Di	19:00	
Mi	keine Hl. Messe	
Do	19:00	
Fr	08:00	
Sa	19:00	Vorabendmesse
So	08:00 und 09:30	

So und Feiertag 08:45 bis ca. 12:00 Pfarrcafe
Beichtgelegenheit nach allen Wochentagsmessen und nach Vereinbarung

Pfarre Kordon

Sonntag und Feiertag: 10:00 Hl. Messe, anschließend Pfarrkaffee

Kontakt: Telefon: +43 (1) 416 48 41
E-Mail: pfarre.kordon@katholischekirche.at
www.erzdioezese-wien.at/Wien-Kordon



Pfarre Hütteldorf

Mo, Di, Mi, Fr: 18:30 Hl. Messe
Sa: 18:30 Vorabendmesse
Sonn- und Feiertag: 10:00 Hl. Messe

Kontakt: Tel: 01/914 32 46
E-Mail: sekretariat@pfarre-hueteldorf.at
www.pfarre-hueteldorf.com/hp/



Pfarre Mariabrunn

Sonn- und Feiertag: 10:00 und 19:00 Hl. Messe

Di, Do und Sa: 08:00 Hl. Messe
Fr: 19:00 Hl. Messe

Kontakt: Telefon.: 01/979 10 72
E-Mail: pfarre@mariabrunn.at
www.erzdioezese-wien.at/pages/pfarren/9122



Kontakt zur Pfarre:

1140 Wien, Anzbachgasse 89, Tel.: 0676 55 55 438
www.wolfersberg.net, pfarre.wolfersberg@katholischekirche.at
P. Thomas: Mo - Fr 09:30 - 11:00, n. Vereinb. 0664 154 76 54
P. Vijay: 0676 56 32 596
Past.Ass. Martin Poss: 0676 335 68 73
Kanzleistunden: Fr 09:30 - 12:00 und nach Vereinbarung
Kirchenbeitragsberatung: Martin Poss: 0676 335 68 73
Allgemeine persönliche Beratung: Uschi Kretz 0664 42 74 458

Pfarrcaritas: Erste Bank, IBAN AT60 2011 1000 0411 2466
Pfarre: PSK, IBAN AT63 6000 0000 0172 9885